

Minster/Westf. d. 4. I. 23.
~~Kammweg~~ Steinweg 12.
Kammweg alle Steine 12.

Sehr geehrter Herr Professor!

Mit einer sehr kühnen Bitte - aber dennoch erwartungsvoll und hoffnungsfroh - wendet sich die Deutsche Christl. Studenten-Vereinigung (D.C.S.V.) zu Münster an Sie.

Es lebt in unseren Kreise das starke Bedürfnis, einmal selbst auch neue, kräftige Nahrung für den „inwendigen Menschen“ in stärkere lebendige Bewegung versetzt zu werden, zum andern auch in weitere Kreise der Studentenschaft u. gebildeten Bürgerschaft von Münster die Christusbotschaft zu tragen, um sie auch einmal lebendig vor die letzte Wirklichkeit zu stellen, vor die letzte Frage, die sich in uns allen einmal hervordrängt, vor der wir

aber immer wieder so gern aus-
weichen. - Wir haben in unsern Krei-
se allerlei feine Menschen, die in le-
bendiger Beziehung zur Wirklichkeit
Gottes u. darum in einer ewigen Bewe-
gung stehen, geeignet, für andere
Weckstimme und Wegweiser zu sein;
aber durch den Zwang der äusseren
Schwierigkeiten, durch Examenstärke
oder Hütigung zu beschleunigtem Stu-
dium etc. sind ihnen die Kräfte ge-
bunden u. können unsern Kreise oder
gar weiteren Kreisen nicht recht nutz-
bar gemacht werden. Daher sind wir
auf einen andern Weg gewiesen,
wenn anders unser Wunsch, lebendiger
zu werden und Lebendigkeit zu wirken,
erfüllt werden soll.

Für die zweite Semesterhälfte pla-
nen wir infolgedessen, Kräfte von
aussem heranzuziehen, die uns und

zugleich weiteren Kreisen von ihrem Le-
ben mitzuteilen vermögen. So ha-
ben wir zu erwarten, sowohl selbst be-
reichert zu werden als auch wenigstens
mittelbar auf andere wirken und so
unserem Missionsbedürfnis Rechnung
tragen zu können.

Nun habe ich als Kreisleiter mich schon
mit zwei hiesigen Dozenten u. einem alten
Freunde aus dem Kreise in Verbindung
gesetzt, die zu Vorträgen bereit sind. Und
zwar denken wir an ein dem Gegenwart-
bedürfnis entsprechendes Thema, unter
das wir diesen Cyklus von Auseinander-
setzungen stellen wollen. Es ist dies etwa-
schlagwortmäßig formuliert - der Se-
hichtspunkt: „Idealismus und Christen-
tum“ oder „Weltanschauung oder leben-
dige Religion“ oder „Christus im mo-
dernen Geistesleben“ oder „Aesthetis-
mus, Ethicismus, Religiosität und
Christentum“. Die hiesigen Leute werden
vermutlich an einzelnen Persönlichkeiten

besw. (~~ander~~) komplexen Erscheinungen des
neueren Geisteslebens einige Seiten dieses
Generalbemas beleuchten; Prof. Wehrung wird
vielleicht eine Auseinandersetzung mit der Ro-
mantik bringen; der jun. ältre Freund hat seine
Doktorarbeit über Höpke gemacht u. wird über
das Religiöse in seiner Dichtung sprechen, —
das Schnittmacher wird dann noch eine andere
rel. moderne Persönlichkeit behandeln.

Und nun ergeht unsere Bitte an Sie, sehr
verehrter Herr Professor, ob Sie uns nicht
eine Aussprache grundsätzlicher oder besser
umfassender [systematischer" darf ich ja nicht
sagen!] Art[?] halten bereit wären, in der
Sie einmal die ganze Problematik dieses
Fragenkomplexes aufrollen würden.

Ich hatte soeben Mühe, mit den paar Stich-
worten zu skizzieren, nach welcher Richtung
unsre Absicht geht. aber ich hoffe doch
verstanden zu sein, da Sie ja doch wohl
so recht mitten in dieser ganzen Ausein-
andersetzung stehen; ich habe Sie in Jöttingen
im vergangenen Sommer kennen
lernen dürfen, leider wegen Kollegkoll-
isionen viel zu wenig, und weiss, dass
Sie uns viel zu sagen u. zu geben haben
werden. Ich unterhalte mich mit mei-
ner

neuem Freund u. Stifftsge nossen Ha-
gemeinsam viel über die letzten Fra-
gen des Daseins, und seine Gedan-
ken, die ja stark von Ihnen gerührt
u. bewegt sind, schaffen bei mir
auch viel Anregung und Frucht.

Übrigens - wenn Sie den ange-
deuteten Fragenkreis wegen meiner
unbeholfenen, undurchdachten For-
mulierungen nicht verstanden haben
sollten, oder wenn er doch aus
dem Gebiete, das Ihnen zur Zeit - ich
will mal so sagen - „liegt“, herausfal-
len sollte, so ist uns auch ein frei-
es Thema, das Sie Ihrerseits ansetzen
würden, sehr lieb. Der Zusammen-
hang mit den anderen Themen ist
daraus nicht so sehr vorzuziehen, weil
Ihr Vortrag der einzige vor breiterer
Öffentlichkeit sein würde, während
die anderen nur vor etwas erweiterten

studentischen Kreise stattfinden sollen.

Wir möchten nun höflich anfragen, ob Sie etwa Ende Januar oder Anfang Februar unserem Wunsche nachkommen könnten, etwa an einem Freitag und Samstag; die genaue Festsetzung überlassen wir gern Ihnen, wenn Sie sich bald entschließen und uns antworten könnten; denn erst im Laufe der nächsten Woche werden wir unsere Voranstaltungen in welchem festlegen.

Es bestehen ja gute Reisemöglichkeiten zwischen Göttingen u. Münster u. sie liegen nur nur einige Stunden Bahnfahrt auseinander; für alle Ansprüche u. Unkosten würden wir natürlich aufkommen.

Und nun darf ich meiner Bitte noch einiges besonderes, warmen Nachdruck geben! Gewiss weiß ich, in welcher Fülle von Arbeit Sie stehen; aber die 2 1/2 Tage werden

Sie vielleicht doch opfern können, in Erwartung der guten Frucht, die Ihr Kommen gewiss zeitigen wird, gerade hier in Münster. Vielen, die sich hier von den erhabenen, aber doch großartig starren Formen und dem Aesthetismus der katholischen Kirche berauschen und in den Baum ziehen lassen, täte es recht gut, (sie) dass sie statt auf das überpersönliche einmal mehr auf das persönliche Moment des In-der-Religion-Lebens achten, oder dass sie von der Formfrage weg auf die Wesensfrage, auf die Wirklichkeitsfrage der Religion gestossen würden. Andererseits wirkt hier die Höhe des Katholizismus auch wieder anregend auf das evangelische Leben; man sieht sich gezwungen zur Auseinandersetzung, zur Besinnung auf sein eigenes Selbst und zur Stärkung der evangelischen Kräfte, damit sie von dem Papst nicht erdrückt werden. Dazu kommt, dass die geistige Höhenlage hier in der

Beamen- u. Regierungstadt ziemlich erheblich ist und das geistige Leben darum recht reger pulsiert u. gerade die evangel. Serviceperiode nicht anders als kräftig zu nennen ist, und Sie würden gewiss bei nicht allzu schwierigen Thema viel ständnisvolle, aufmerksame Zuhörer u. dankbare, offene Herren finden.

- Kurzum, wir erwarten Sie mit zureichender Bestimmtheit u. bitten also, falls Sie wirklich zusagen werden, zugleich ein Thema zu formulieren; es könnte auch etwa von der Sinnfrage des Daseins handeln.

Ausser dem Vortrag wäre uns dann noch eine Bibelstunde für unsern engeren Kreis lieb, möglichst über einen recht zentralen Gegenstand, vielleicht über das Kreuz oder über die Frage der Heilsgewissheit. Die Einzelwahl nach Text oder Thema überlassen wir da auch Ihnen.

Darf (Herr) ich nun hoffen, dass Sie meine Bitte u. ihre Form nicht für unmöglich halten?

In Erwartung zeitiger Aufnahme meiner Zeilen u. eines baldigen, ermutigenden Aufvorgesattes sich ergebenden Gruss Walter Engelbert